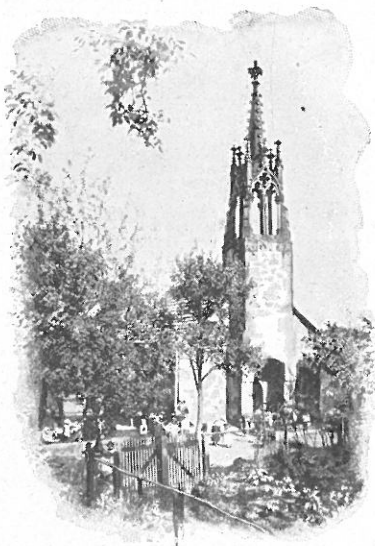


II. Gedenkblätter.



Michaels-Kapelle.

1. Gedenkblatt

für Ihre Hoheit Elisabeth, Herzogin Johann Albrecht
zu Mecklenburg, Herzogin zu Sachsen.

Unerwartet schnell, kaum 14 Tage nach dem für uns so bedeutungsvollen Besuche Seiner Hoheit des Herzogs, hat uns mit unserem Schutzherrn der Heimgang Ihrer Hoheit Elisabeth, Herzogin Johann Albrecht zu Mecklenburg, Herzogin zu Sachsen, betroffen.

Für die Deutsche Kolonialschule bedeutet der Tod dieser edlen Fürstin einen schweren Verlust. Mit Ihrem hohen Gemahl hat Ihre Hoheit von den ersten Anfängen an die Entwicklung unserer Anstalt nicht nur mit wärmster Anteilnahme verfolgt, sondern ist auch tatkräftig und fördernd bei jeder sich bietenden Gelegenheit für uns eingetreten. Wie die Frau Herzogin in warmherziger Be-

geisterung und weitem klarem Blick die hohe Bedeutung der eigenartigen nationalen Aufgaben unseres Volkes in der heutigen Zeit erkannte, so war es Ihr allzeit ein besonderes Anliegen, mit Ihrem erlauchtem Gemahl gemeinsam, gerade für die kolonialen und überseeischen Fragen zu wirken und in dieser Geistesgemeinschaft mit Ihrem hohen Gatten Sich nicht nur als dessen Gemahlin, sondern auch als verständnisvolle Mitarbeiterin, Freundin und Beraterin zu bewähren.

Gerade aber unsere jungen Freunde und Rameden, die hinausziehen oder bereits draußen sind, werden je länger je mehr auch in den kommenden Jahren die zahllosen, stillen Spuren Ihrer deutschnationalen Gesinnung nachwirkend kennen lernen und Segen davon einernten. Der deutsche Frauenverein für Krankenpflege in den Kolonien, das Wöchnerinnenheim „Elisabethheim“ in Deutsch-Südwestafrika, die Kolonial-Frauenschule und viele andere unmittelbar mit dem Namen der Herzogin Elisabeth verknüpften Werke deutscher Liebestätigkeit und Förderung deutschen Familienlebens, deutscher Frauenarbeit und deutschen Heimatsinnes, sind lebendige Denkmäler Ihrer treuen Sorge für das Deutschtum über See.

— Als Mitbegründerin der Deutschen Kolonialschule aber stand Sie uns und unserm Kreise doppelt nahe!

In aufrichtigem und tiefem Schmerz gedenken wir darum auch an dieser Stelle der heimgegangenen Fürstin und legen gleichsam im Geiste einen Kranz an Ihrer stillen Schlummerstätte nieder mit der Widmung wie am Tage der Beisetzung: „Der edlen Fürstin in tiefer Dankbarkeit gewidmet von der Deutschen Kolonialschule Wilhelmshof.“

Möge das schwere Leid, das unserem erlauchten Herzog und Schutzherrn durch den Heimgang der geliebten Fürstin widerfahren ist, dem edlen deutschen Fürsten doch zugleich das erhebende Bewußtsein verstärken, in Seinem Verlust getragen zu sein von der Mittrauer und dankbaren Verehrung aller deutschen Kolonial-Arbeiter und Kolonial-Freunde. Denn fest steht und unvergessen bleibt das Andenken an Seine treue Gehilfin und erlauchte Gattin, die edle Herzogin Elisabeth.

Have pia anima!



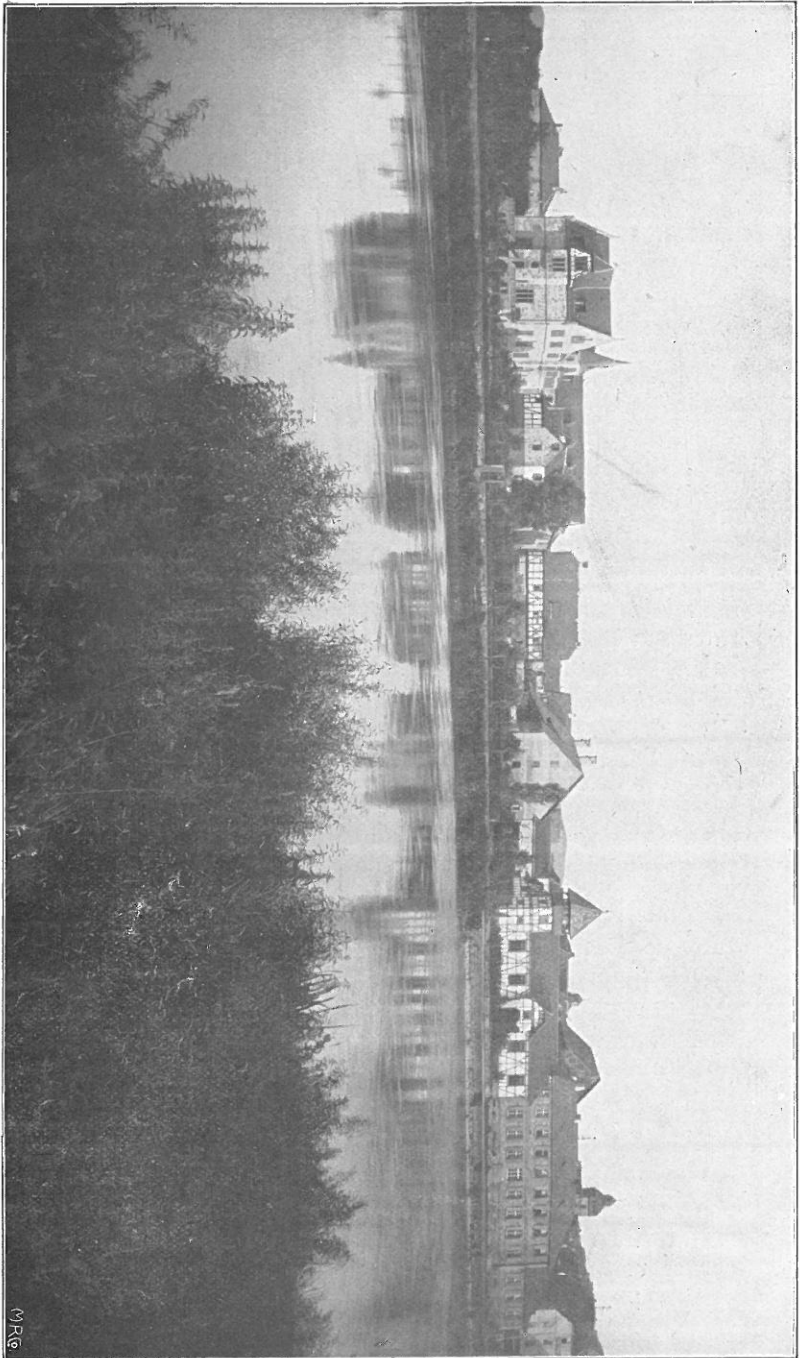
2. Gedenkblatt für Herrn Rechtsanwalt Dr. jur. Scharlach.

Am 28. März d. Js. entschlief in Hamburg im 67. Lebensjahre das Mitglied unseres Kuratoriums und Verwaltungsrates, Herr Rechtsanwalt Dr. jur. Scharlach.

Der Verstorbene hat von Anfang an in engster Beziehung zur Kolonialschule gestanden und sich ihr in mannigfacher Weise als hilfsbereiter Förderer, treuer Berater und Freund erwiesen. Unvergessen soll ihm sein, daß er, der vielbeschäftigte und zugleich viel angefeindete Mann, zu einer Zeit, wo die Deutsche Kolonialschule als „eine ephemere Erscheinung“ verächtlich bezeichnet und über die Achsel angesehen wurde, offen und bestimmt für sie eintrat und bei ihrer Eröffnung mit guten, treuen Worten auf die wertvollste Grundlage unserer Aufgaben und Ziele hinwies. Er war es, der uns damals das mahnende Wort zur kolonialwirtschaftlichen und kolonialpädagogischen Losung gab: „Die Art im Hause ersetzt den Zimmermann.“

Er, der als einer der angesehensten Anwälte und zugleich bei vielen kolonialen Unternehmungen in sehr viel Arbeit stand, dabei, zumal in den letzten Jahren, mit körperlicher Behinderung zu kämpfen hatte, zeigte sich doch stets verständnisvoll und hilfsbereit gegenüber den kleinen wie den großen Sorgen unserer nationalen Unternehmung. Sichtlich hing sein ganzes Herz an den kolonialen Aufgaben und Bestrebungen, für die er, wie wir gerade vielfach die Beweise dafür kennen gelernt haben, mit redlichem und selbstlosem Bemühen allzeit einzutreten bereit war, selbst dann noch, wenn Schwierigkeiten und Anfeindungen solch Mitarbeiten an dem nationalen Werke der Kolonisation nicht gerade verlockend erscheinen ließen.

Ehre seinem Andenken!



Wilhelmshof.

M.R.G.